

Tausende Autos passen auf ein Fußballfeld

Mangel an Stellplätzen ist für Heinz Schatten kein Problem. Dafür hat er das Modell einer Multi-Park-lift-Anlage entwickelt.

Bei Tüftler Heinz Schatten geht es in die Tiefe. Der ehemalige Schreinermeister hat in seinem Wohnzimmer eine Multi-Parklift- anlage entwickelt.

Vom Esstisch ist im Wohnzimmer von Heinz Schatten nichts mehr zu sehen. Der verschwindet unter einem riesigen Modell. Kleine Holzautos in den Farben grün, orange, braun, blau und grau stehen vor hellen Holzklötzchen auf einer Fläche mit Straßen und Fahrbahnmarkierungen. Darüber spannt sich eine gebogene Holzkonstruktion mit Stegen.

„Die Holzklötzchen sind die Aufzüge, die in die Tiefe führen“, erklärt Schatten und zieht eine Konstruktionszeichnung von der Anrichte. „Das ist die Draufsicht der Aufzüge. Hier können die Wagen rechts und links sowie vorne und hinten geparkt werden“, beschreibt der Viersener die moderne Technik, die auf dem Papier zu sehen ist. Voller Stolz fügt er an, dass sie im Gegensatz zu herkömmlichen Aufzügen 10 000 Autos in einer Stunde umsetzen können.

Schon hält Schatten die nächste Konstruktionszeichnung in den Händen und beginnt das von ihm ausgearbeitete System zu erklären. Der 69-jährige Tüftler hat die Lösung für Parkplatzprobleme in seinem Wohnzimmer gefunden. Er hat die automatische Multi-Parklift-Anlage entwickelt.

„Für 14 000 Stellplätze, wie sie zum Beispiel der Düsseldorfer Flughafen hat, braucht man rund 30 Hektar. Mit meinem System genügen anderthalb Hektar“, sagt er voller Stolz. Das Prinzip ist einfach: Bei dem ehemaligen Schreinermeister geht es in die Tiefe. In seinem Modell sorgen 48 Aufzüge dafür, dass die Fahrzeuge in der Tiefe verschwinden. Vor jedem Aufzug ist eine Ampelanlage angebracht. „Rot heißt weiterfahren, hier ist kein Platz mehr. Grün heißt, hier geht noch ein Auto rein“, erklärt der Rentner.

Einfach aussteigen, einen Chip ziehen und das Auto verschwindet in einer Box in der Tiefe. Die Personen verlassen die Multi-Parklift-Anlage über eine Treppe, die neben jedem Aufzug zu einem Stegsystem führt, das nach draußen geht. Probleme mit an- und abfahrenden Autos an den Aufzügen gibt es nicht, da Schatten ein ausgeklügeltes Straßensystem entworfen hat.

Die Idee zu dem Ganzen kam dem Tüftler angesichts der Parkplatzsituation in Düsseldorf. Dem jnüsste .man doch entgegen wirken können, dachte sich Schatten, und begann zu knobeln. Drei Tage verbrachte er in seiner Wohnung am Konstruktionsbrett, überlegte, zeichnete, verbesserte und hatte die Pläne für die Multi-Parklift-Anlage als Ergebnis vor sich liegen. „Sechs Wochen habe ich dann an dem Modell gebaut. Jedes Holzauto ist Handarbeit“, erzählt Schatten. Jetzt ist der 69-Jährige auf der Suche nach einer Stadt oder Kommune, die sich für seine Idee interessiert. „Parkplatzsorgen haben sie alle“, schmunzelt er.

Wer in Kontakt mit Heinz Schatten treten möchte, kann dies unter www.fazination-idee.de machen.

Beim Patente anmelden ist Schatten kein Neuling. Die doppelläufige Spindeltreppe, bei der man hoch- und runterlaufen kann, ohne sich zu begegnen, geht auch auf sein Konto.